

Freiwillige Feuerwehren des Landkreises Saarlouis

Sehr geehrte Kameradinnen und Kameraden,
sehr geehrte Damen und Herren,

ein für uns, ja für die ganze Menschheit problemreiches, ungewisses und entbehrungsreiches Jahr geht zu Ende. Ein winziges Virus hat uns gezeigt, wie verwundbar wir eigentlich sind. Unser gewohntes Leben wurde völlig auf den Kopf gestellt. Viele wurden krank, Existenzen sind bedroht, es wird es leider noch eine gewisse Zeit lang geben: Menschen, die an diesem Virus erkranken oder gar sterben. Vieles wird sich nach dieser Pandemie ändern. Ob zum Guten oder zum Schlechten ist derzeit noch nicht abzuschätzen. Die Hoffnung der ganzen Menschheit ruht im Moment auf den Impfungen. Wir alle hoffen, dass diese erfolgreich sind und uns unser gewohntes Leben wieder zurückbringen. Ich persönlich schwanke derzeit immer wieder zwischen Hoffnung und Traurigkeit. Die Hoffnung zeigt sich, wenn ich sehe, wie wir alle als Hilfsorganisationen, Landkreis- und kommunale Verwaltungen Hand in Hand zusammenarbeiten, um alles Erdenkliche zu tun, um die Pandemie beherrschbar zu machen. Die Zusammenarbeit zwischen den Hilfsorganisationen und innerhalb der Stäbe hat mitgeholfen, schnellstmöglich das Corona-Versorgungszentrum, das Testzentrum oder ganz aktuell das Impfzentrum zu verwirklichen. Hand in Hand haben wir es geschafft, diese für die Bekämpfung der Pandemie notwendigen Einrichtungen aufzubauen.

Mein Dank gilt daher allen Kameradinnen und Kameraden der Feuerwehren, der anderen Hilfsorganisationen, der Bundesanstalt THW, der Polizei und der Bundeswehr. Aber auch allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Landratsamtes, die in unseren Einsatzstäben mitarbeiten.

Ich wünsche uns allen, dass diese gute Zusammenarbeit fortbesteht und weiter ausgebaut werden kann.

Aber so ganz nebenbei und für viele unbemerkt lief auch der Feuerwehrralltag, wenn auch eingeschränkt, weiter. Die Jugendarbeit wurde mit Erfolg weiter vorangetrieben. Wir konnten wieder die Zahl der Jugendlichen in den Feuerwehren beträchtlich erhöhen. Der ABC-Zug war wieder viel unterwegs, und im Bereich Funk und Kommunikation haben wir es geschafft, die kreiseigene VoSt aufzubauen und zu etablieren. Ich möchte daher allen Beteiligten, unseren Jugendwarten, den Mitgliedern des ABC-Zuges, den Funkbeauftragten, unseren IT- Spezialisten auf Kreis- und kommunaler Ebene, den Seniorenbeauftragten, unseren Pressevertreter*innen und allen, die mehr als nur den „normalen Feuerwehrralltag“ leisten, meinen ganz persönlichen Dank für ihr tolles Engagement gerade in dieser schwierigen Zeit aussprechen.

Eine gute Ausbildung ist eine unbedingte Voraussetzung für das Gelingen eines Einsatzes. Dieser unumstößlichen Tatsache mussten auch wir Rechnung tragen und unsere komplette Ausbildung der Pandemie und den daraus resultierenden Vorgaben anpassen. Es durften nur noch Übungen in kleinen Gruppen durchgeführt werden. Übungen in Zugstärke, wie z.B. alle Hauptübungen, wurden abgesagt. Unser gesellschaftliches Leben wie ein Tag der offenen Tür, Ausflüge, Kameradschaftstreffen und Ehrungsveranstaltungen wurden komplett abgesagt oder fanden nur noch in minimalster Größe statt. Täglich wurde abgefragt, ob wir noch genügend Einsatzkräfte haben, da auch Feuerwehrkräfte nicht gegen Corona immun sind. Nein, ganz im Gegenteil: Gerade bei Einsätzen haben wir einen sehr hohen Anteil an Kontakten mit für uns fremden Personen. Es gilt sich daher, mehr als sonst, zu schützen in unseren Einsätzen, bei Übungen oder anderen Veranstaltungen. Es wurde selbstverständlich, dass wir Masken im Gerätehaus, bei Einsätzen oder Übungen tragen. All dies hat dazu beigetragen, dass kein einziger Löschbezirk abgemeldet werden musste. Wir konnten seit Beginn der Pandemie sicherstellen, dass der Schutz unserer Bürger*innen durch uns gewährleistet ist. Leider, und das ist das, was mich traurig stimmt, ist das von den meisten, für die wir eigentlich da sind, völlig unbemerkt geblieben. Während der bisherigen Pandemiezeit haben wir weiterhin 4-6 Einsätze pro Tag im Landkreis Saarlouis absolviert. Wie oft kam während der Anfahrt zum Einsatzort der Hinweis der Leitstelle: „Achtung

wichtiger Hinweis, Patient ist möglicherweise Covid 19 positiv". Dennoch musste der Einsatz absolviert werden, um möglicherweise zu helfen, einen Erkrankten schnellstmöglich ins Krankenhaus zu bringen. Natürlich geht man mit dem höchstmöglichen Schutz im Einsatz vor. Aber die Ungewissheit, sich vielleicht doch infiziert zu haben und dies dann mit nach Hause in die eigene Familie zu nehmen, bleibt einfach. Was ist, wenn einige Tage danach der Pieper wieder Alarm schlägt? Na klar, man fährt wieder raus, um anderen Menschen zu helfen. Für uns ist das eine Selbstverständlichkeit. Leider nimmt die Öffentlichkeit sehr wenig Notiz davon. Insbesondere dass wir alle ehrenamtlich und unentgeltlich tätig sind.

Ich möchte allen meinen Feuerwehrkamerad*innen danken für die Arbeit, die sie unter den erschwerten Bedingungen im Moment ableisten. Danken für die Disziplin selbst bei schweren Einsätzen wie den vielen Wald- und Flächenbränden in diesem Sommer. Trotz extremer Hitze die Maske aufzubehalten, um sich nicht gegenseitig zu infizieren. Mein Dank geht an Jörg Kneip und Jörg Beyer, die seit Beginn der Pandemie die Feuerwehr in den Stäben vertreten oder sie sogar leiten. Ebenso danke ich meinem Stellvertreter Thorsten Müller, der viele meiner Aufgaben übernommen hat, damit ich die Zeit habe, in den Stäben mitzuarbeiten und auch weiterhin meinen „normalen“ Arbeitsaufwand als Brandinspekteur absolvieren kann. Wie bereits erwähnt: Der normale Feuerwehralltag läuft weiter.

Neben dem eigentlichen Feuerwehrwesen haben wir starke Verbände, die unsere Interessen vertreten.

Aber auch hier mussten wir uns der Pandemie anpassen. Die Versammlungen auf Landes- und Kreisebene wurden abgesagt und auf das nächste Jahr verschoben oder per Videokonferenz oder im Umlageverfahren durchgeführt. Mein ganz persönlicher Dank daher an meine Stellvertreter Gerhard Sauer und Axel Hewer und an den Mannschaftsprecher Hansi Neises. Ebenso unserem gesamten Landesvorstand unter der Führung unseres Präsidenten Bernd Becker.

Ich danke Euch allen von ganzem Herzen für Euren einzigartigen Einsatz zum Schutz unserer Mitbürger*innen, für die Einsätze für Hab und Gut und für unsere Umwelt. Ich danke für Eure Zeit, für Eure Mühe, für Eure guten Ideen, für die hohe Qualität, die Ihr in die Feuerwehr einbringt und für Eure Geduld und Ausdauer.

Mein Dank geht auch an die Ehefrauen und -männer, Freunde und Freundinnen, Lebensgefährten/-innen, alle unsere Familien, ohne deren Rückhalt wir unser Ehrenamt nicht ausüben könnten. Gerade in der schwierigen Zeit, in der wir uns derzeit befinden.

Der Dank geht an unseren Landrat Patrik Lauer, an die Bürgermeister*innen, an die Verwaltung des Landkreises und an die Kommunalverwaltungen, die `Feuerwehr` zwar als Dienstgeschäft sehen müssen, sich aber dabei stets bewusst sind, dass es auch ihre Feuerwehr, also unser aller Anliegen ist. Mein besonderer Dank hier an Sybille Tintinger und Michael Rech.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen und Euch allen ein ruhiges und gesegnetes Weihnachtsfest. Es wird in diesem Jahr anders sein, so anders wie das vergangene Jahr 2020. Ebenso wünsche ich uns allen einen guten Rutsch ins Jahr 2021. Das Jahr der Hoffnung. Der Hoffnung, dass sich alles wieder zum Guten wendet. Der Hoffnung, dass ich im nächsten Jahr an dieser Stelle schreiben kann; „**Wir sind durch, wir haben es geschafft!!!!**“ Viel Glück und vor allem Gesundheit, denn Gesundheit ist das wichtigste Gut, das wir besitzen.



Bernd Paul
Brandinspekteur des Landkreises Saarlouis